

A Streichblumen mit Kraut vnd Blumen gestossen/ folgend mit Pech/Vogelleim vnd gepulvertem lebendigen Schwefel ein Pflaster darauß gemacht/ vertreibet die harten Geschwulsten/ die nach den Entzündungen oder hitzigen Schweren folgen.

Wundschick
der Wunden
vnd Schindler.
Sreichblumen in Weich oder Honigwasser gesotten/ vnd die durchgefigene Brüh/darvon in die Mutter durch ein bequem Instrument/ gethan/ reiniget die vmb sich freßenden Geschwür derselben/ vnd heylet sie. Die alten faulen vmb sich freßenden Schäden der schenckel vnd anderer Derter damit gewaschen/ hat es gleiche Wirkung. Dann das Kraut auff alle maß vnd weg gebraucht/ ist sehr heilsam zu allen alten Schäden/ es sey in Pflastern/ Salben oder Bädern.

Nebelbruch. Streichblumen mit Maulbeern Safft gestossen/

B Brunet Köpfflein. Adonium.



Das XVI. Cap.
Von dem Adonio.

I. Brunet Köpfflein. **D**as schön vnd lieblich Gewächs/das wir Brunet Köpfflein / oder Adonis Köpfflein nennen/ bringet von einer zafechtigen Wurzel vier oder fünf Stengel / die fast einer Ellen lang seyn / mit vielen Nebenästlein alle geschraufft/ oder mit Holzfelen vnterscheiden/ an der Farb grünlichtig. Es hat kleine zarte Blättlein/ der Chamillen oder Krottendill gleich/ doch etwas grösser/ feyfter vnd sattgrüner. An den Gipfflein der Stengel vnd Nebenästlein kommen gegen dem Mayen vnd im Brachmonat herfür die schöne liebliche Menigfarbe Köpfflein oder Blumen/ die sich der Blumen des Hahnenfuß in der groß vergleichen. Wann die verblühen / folgen hernach lange / kleine/ dreyfache vnd spitzige Knöpflein/ die seynd länger dann die Knöpflein am Hahnenfuß/ den jungen Spargenknöpflein/ wann sie erst herfür stossen/ähnlich/ In welchen ist der Saamen verschlossen/ der ist rund vnd spitzig/ klein/ vnd an der Farb Schwarzgrün/ wann er zeitig ist. Dis Krautlein hat ein schweren Geruch/ doch lieblicher vnd viel annuthiger dann der Krottendill. Der Geschmack ist scharffschickig mit einer Tructne. Es wächst in vielen Orten Teurschlands/ sonderlich

F dienet wider den Nabelbruch/ wie ein Pflaster darüber gebunden.

Streichblumenwasser. Buphthalmi Aqua stillacicia.

Die beste Zeit die Streichblumen zu distilliren ist im Brachmonat / wann es in seiner besten Zeitigung vnd Blüth ist/ das Kraut/ Blumen vnd Wurzeln mit einander klein gehackt vnd in Balneo Mariae. sänffetiglich abgezogen/ folgend wol vermachet/ in der Sonnen auff vierzig Tag reccificirt.

Solch Wasser ist heilsam vnd fast dienlich die Leber zu eröffnen/ die Gellsucht aufzutreiben/ täglich in. oder fünf Loth darvon getruncken/ vnd solches ein Zeitlang beharet.

G Adonium mit gelben Blumen. Adonium luteum.



aber im Wormbser vnd Aigeyer Saw/ in den gebawenen Feldern vnter dem Weizen/ Korn vnd Speltz. Es wird aber auch von wegen seiner schönen vnd lieblichen Menigfarben Köpfflein/ in den Gärten zum lust gezeiret.

II. Das ander Geschlecht ist mit Wurzeln/ Kraut/ Stengel vnd Blumen / dem jetztgemeldten allerdings durchaus gleich/ allein das die Blumen schön geel sind/ an der Farb gleich einem wolzeitigen Pomeranzenapffel. Dieses Gewächs hab ich in Draband vnd Flandern gesehen vor ein sonderlich seltsam Gewächs in den Lustgärten zielen/ vornemlich aber in dem schönen Lustgarten zu Brüssel/ des Cardinals Granduells. Bey vns wird es auch in den gebaweten Feldern gefunden vnter dem Getreide/ ist doch nicht so gemein als das erste mit den Menigfarben Blünnlein.

III. Es wird auch noch ein ander Art dieser Blumen bey vns gefunden mit schönen schneeweißen Blumen / welche gar nicht gemein seyn / vnd selten in den Früchten gesehen werden. Die sind sonst mit Kraut/ Wurzeln/ Geruch vnd Geschmack dem andern durchaus gleich.

Von dem Namen der Brunet Köpfflein.
Es vermischen etliche die Brunet Köpfflein mit den Feldköpfflein / welches nicht ein geringen Irrthumb bringet/ sinemal diese Gewächs ein ander fast gleich seyn

A seyn/ist aber doch ein grosser Unterschied darunter/ der wol zu mercken ist / wie solches an seinem Ort von den Feldröslein weiter soll angezeigt werden. Die Kräutler nennen die Brunetröslein Adonium, Adonidem, vnd Adonidis florem, der Poeten: Aber flos Adonidis, wird von den Gelehrten vor das Anemone gehalten/ das von etlichen herba venti genant wird/ dann Anemone hat seinen Namen à *ἄνεμος*, id est, à vento, das ist/ von dem Wind empfangen/ sünemal wie Plin. schreibt lib. 21. c. 23. die Blum Anemones sich nimmer aufsthit / es wäye dann der Wind / welches auch der Poet Ovidius gedendit/10. Motam. da er auch wie andere Poeten dafür helt/ das die schöne Blum auß dem Blut des schönen Jünglings Adonidis erstlich entsprungnen seye/ da er dann also spricht:

B *Cum de sanguine concolor ortus.
Qualem qua lento celant sub cortice granum
Punica ferre solent,
Nimiam levitate caducum,
Excitant ipsam, qui perflant omnia venti.*

Wen dann aber die Brunetröslein vor sich selbst wie andere Blumen sich öffnen vnd auch offen bleiben / bis sie von sich selbst auch wider abfallen/ seze ich nicht in ein geringen Zweifel/ das dieses Gewächs ein Geschlecht der Anemoneröslein seyn soll/ ohnangesehen / das viel hochgelehrter Männer sie vor ein Anemone halten/ vnd sie Adonidis florem nennen/ welche nichts anders ist dan Anemone. Nun wolan/ ich wil mit diesen nicht viel streiten/ vnd vnser Brunetröslein / ihr Anemone lassen seyn / Aber sie werden mir auch nicht vor vn gut haben/ das ich diese schöne Blum auß dem Theophrasto mit dem Namen Flamma, oder Flammula rause / von wegen seiner schönen Feuerfarben / wie diese Blum dann auch auff den heutigen Tag von vielen Feuer-röslein genant wird.

C 1. Heisset bey dem Theophrasto Griechisch *Φλάξ*, vnd *Φλάξου*, das Theodorus Gaza Flammam vnd Flammulam interpretirt hat. [Adonis syl. fl. phoeniceo, ejusq; tol. longiorib. C.B. Anemone agrestis, Trago: tenuifolia, Cordo in Diosc. Adonis, Matth. Lug. Adonidis flos, Cam. Flos adonidis, Lob. Chamamelum eranthemum, vel purpureum, Dod. gal. rubrum, Gel. hort. Eranthemum vulgare. Dodo. Aculeata, Lon. Ranunculus arvensis floribus rubicundis, Casalpino.] Bey vns Teutschen wird sie genant Brunetröslein/ Adoniströslein/ vnd Feuer-röslein. Flemisch vnd Brabändisch/ Brunnetstekens/ vnd Adonisbloem.

2. Das geel Brunetröslein heisset bey den Kräutlern/ Adonis lutea, vnd von den Brabändern/ Adonisbloem van Drangie Berwe. [Englisch / Adonis yellow flower.]

3. Das mit den weissen Blumen/ heissen wir weisse Brunetröslein/ vñ die Brabänder/ witte Adonisblum.

Von der Krafft/ Wirkung vnd Eigenschafft der Brunetröslein.
Die Brunet- oder Feuer-röslein haben noch zu vnser Zeit keinen Gebrauch in der Arzney / werden altein zum Lust von wegen ihrer Schönheit in den Gärten gepfelet / vnd zum Sträußlein vnd Kräncklein von den Jungfrauen gebrauchet. Sie mögen doch mit der Zeit von Tag zu Tag wol in Brauch kommen / dann sie haben eine Krafft zu erwärmen vnd zu trucknen/ im zweyten Grad. Ein Schweißbad von dem Kraut gemacht/ treibet den Schweiß gewaltig/ vnd führet die böse kalte Feuchtigkeit auß.

Das XVII. Cap.

Von dem Anemoneblumen vnd seinen Geschlechtern.

Der Anemoneröslein/ wie Dioscorides schreibt/ seynd zweyerley Geschlecht/ eines ist wild/

I. Groß Weiß Anemoneröslein.
Anemone major alba.



das ander zahm. Der zahmen bringen etliche braunrothe Blumen / etliche weisse oder Milchfarbe / etliche Purpursarb. Sie haben alle Blätter/ den Corianderblättern ähnlich/ mit kleinen Kerfflein zertheilt vnd zer schnitten / zu der Erden gebogen / vnd haben schmale/ rauhe / haarechte Stengel / daran zu oberst Blumen wachsen/ wie die Blumen des Nagelamens/ vnd in der mitten schwarze oder blawe Knöpflein. Die Wurzel ist

II. Anemoneröslein.
Anemone II.



in der

A

III. Anemoneröflein.
Anemone III.



F

IV. Anemoneröflein.
Anemone IV.



In der groß einer Oliven oder größer/mit eßlichen Gley-
chen zertheilet. Die wilden Anemoneröflein seynd
größer/vñ haben breitere vnd härtere Blätter/dann die
zahmen. Haben längere Knöpflein/braunrothe Blu-
men/vnd vil schmaler zaielichte Wurzeln:die vnter die-
sen schwarze Blätter haben/seind zangerer vnd schärf-
fer. Beyde Geschlecht seynd zanger vnd scharpff/der-
halb ihrer Wurzel Safft in die Nasen gestossen/rei-
niget das Haupt/so viel Dioscorides.

Zu vnser Zeit haben wir der Anemoneröflein zehen
vnd wild zwanzig Geschlecht.

I. Das erste Geschlecht dieser vnser Ordnung nach/
hat Blätter wie der Hanensfuß / mit runden / dünnen
Stengeln/ darauff wachsen schönereisse Blumen/in
der groß der Rosen / ein jede mit fünf Blättern be-
setzt. Bisweilen ist das weiß in diesen Blumen vnten
ben dem Stiel mit Purpurfarb oder braunroth vermi-
schet. Die Stengel seynd zuwo bis in drey Spannen

I.
Grosß Weiß
Anemone
Köpflein.

V. Anemoneröflein.
Anemone V.



VI. Anemoneröflein.
Anemone VI. rubra.



hoch

A VII. Anemoneröflein von Constantinopol.
Anemone VII. Chalcedonica.

F VIII. Anemoneröflein.
Anemone VIII. latifolia.



hoch die Wurzel ist dünn/hat viel Fasern/wie die Mel-
sterwurz/ oder die Wurzel des Hanensfuß. Es wächst
in hartem ungebawtem Erdreich/hin vnd wider in dem
Wormbser vnd Algenmer Saw/ bey Oberstetshheim/
Obenheim/ Bonnerschheim/ vnd andern vielen Orten.
Darneben aber wird sie auch von etlichen wegen der
schönen Blumen in den Gärten gezelet.

17. Anemone
Kopien. II. Das zweyte Geschlecht der Anemoneröflein/
hat ein knorrichtige wurzel/ mit Gleychen zertheilet vnd

vtnterscheiden / gleich der Staterwurz / ist außwendig
schwarz vnd inwendig weiß. Im angehenden Fröh-
ling kommen herfür die Blätter / die seynd anfänglich
Purpurfarb/ hernachmals aber werden sie bleichgrün/
zerkerfft vnd zerchnitten / den vntersten Blättern des
Corianders/ oder vilmehr den Blättern des Ruprecht-
krauts ähnlich / die seynd gegen der Erden gebog- n.
Darzwischen wachsen herans ij. oder iij. glatter blosser
Stengel einer Spannen lang / ah dem kommen über

IX. Anemoneröflein.
Anemone IX. trifolia.

* XI. Anemoneröflein.
Anemone XI. *



A XII. Anemoneröflein.
Anemone XII.

F XIII. Anemoneröflein.
Anemone XIII.



der heißt herauß / dreyfache zertheilte Blätter / die seynd
kleiner vnd auch tieffer zerschritten dann die vntersten /
so von der Wurzel herfür wachsen. An jedem Stengel
komet oben gegen dem Vergen / eine schöne weisse Blu-
me herauß / mit zwölf oder dreyzehn bis in vierzehn
oder fünfzehn Blättlein vmb den Apffel besetzt / die seynd
ein wenig hinter sich gekrümbt vnd vornen kumpff / das
mittel inwendig der Blum ist gel / wie der Apffel oder
mittel des Sternkrauts : nach der Blum folgen rauhe /

schiebrechtige Köpfflein wie am Hanensfuß / darinn ist
der Saamen verschlossen.

Dieser Köflein findet man noch zwey Geschlechter / die
seynd mit Wurzeln / Blättern vnd Stengeln / dem jetzt-
gemeldten durchaus gleich / allein ist der Unterschied an
den Blumen / die seynd an einem schön Himmelblawen
vnd an andern roth. Alle diese Geschlechter müssen bey
vns in den Gärten / als fremde Gewächs gezelet werden.
In Brabant seynd sie gemein / zu Brüssel vñ Mecheln

XIV. Anemoneröflein.
Anemone XIV.

* Etliche Anemoneröflein. *
Anemones flores varij.



da sic

A da sie von dem Herrn Johanne Boyford, vnd dem edlen Herren Georgen von Dye / in ihren Lustgärten fleißig gepflanget werden. Sie kommen auff von dem Saamen vnd werden auch von den Wurzeln gemehret / dann so man die Wurzel entzwey bricht / vnd zertheilet sie bey den Gleychen / vnd stecket dieselbige im Frühling oder im Herbst in den Grund / so wachsen schöne vnd neue Stöcklein darvon / vnd viel eher als von dem Saamen.

III. Das dritte Geschlecht hat ein runde Wurzel / gleich in der größe einer vnzeitigen Oliven / wie man die in Salzwasser zu vns bringet / vnd das / so sie noch jung ist / mit der Zeit aber so sie älter wird / wird sie knorrechtig / dicker vnd grösser mit eilichen Gleychen zertheilt / vnd hat wenig Zäseln oder Nebenwurzlein. Im

B anfang des Frühlinges stossen herfür die Blätter / die vergleychen sich dem Sannickel oder dem Hanenfuß / seynd doch kleiner / vnd vnren gegen der Erden etwas Purpurfarbig: Wann sie aber etwas grösser vnd älter werden / theilen sie sich in tiefere Schnitt auß / vnd werden schmaler vnd breiter. Zwischen diesen Blättern kombt gleich bald herfür ein blosser / wollechtiger Stengel eines Schuchs oder Fuß lang / der gewinnet in der mitte drey schmale / zerschnittene Blättlein / darauff folget bald ein schöne Purpurfarb mit roth vermengte / gestirnte Blum / mit zwölffen bis in vierzehen oder fünfzehen spizen Blättlein besetzt / das mittel inwendig ist mit kleinen schwarzen Härlein umgeben. Wann die Blumen abfallen / so folgen langlichte / wollechtige Knöpflein / in der größe der Knöpflein am Hanenfuß / darin ist sein wollechtiger leichter Saamen verschlossen / der / so er zeitig wird / bald vom Wind hinweg getrieben vnd verwehet wird. Dieses Gewächs / wiewol es genugsam bey vns in Teutschland / von sich selbst wächst / so wird es doch von wegen der schönen lieblichen Blumen / auch in den Lustgärten gepflanget. Sonst wächst deren viel im Kreychgaw / vnd in dem Wormbsergaw / in vngebarreten Orten / die der Sonnen wol gelegen seyn.

2. Dessen findet man noch ein ander Art / die ist dem jetzgemeldten durchaus gleich / vnd ist kein Unterschied darunter / dann das die Blum an diesem gang weiß / vnd an dem andern roth Purpurfarb ist. Beyde diese Geschlechter wachsen gern / vnd werden leichtlich von der Wurzel gemehret / so man dieselbig in den Gleychen entzwey bricht / vnd in Grund stecket.

IV. Das vierde Geschlecht hat ein länger Wurzel / die ist krumm vnd gleichrechtig / der Graffewurzel / oder einem Corallenzinken an der Gestalt gleich / an der Farb braunschwarz / inwendig aber ist weiß / bricht gern vnd ist mürb / hat wenig Zäseln / liget überzwerch in der Erden. Die Blätter seynd grösser / dicker vnd feister / darzu an der Farb grüner als die nechstgemeldte / auch mit mehren Schnittten zertheilt. Der Stengel ist der vorigen gleich / oben schier am End bey der Blumen / hat es drey kleiner vnd zerkerffter Blättlein / in der mitte tief zerschnittene. Die Blum so im Aprilen herfür kombt / ist schön Violentfarb / doch ein wenig weißlicher / mit sieben Blätter vmb den Apffel oder mittel besetzt / vergleycht sich fast in der größe der Klapperrosen:

E Den Blumen folgen nach wollechtige Knöpflein / wie an der nechstgemeldten.

V. Das fünfte Geschlecht / ist der jetz gemeldten durchaus mit Wurzel / Blätter vnd Stengel gleich / allein ist der Unterschied an den Blumen / die an dieser weiß / vnd an der andern blau ist. Noch findet man auch deren ein ander Geschlecht / den beyden gemeldten an aller Form vnd Gestalt gleich / außserhalb der Blumen die schön roth Purpurbraun ist. Diese alle in. werden von den zertheilten oder gebrochenen Wurzeln gepflanget / wie die obgemeldten.

VI. Das sechste Geschlecht / hat ein gleichrechtige Wurzel eines kleinen Daumen groß / die Blätter seynd

F der jetz gemeldten fast gleich / die Blum ist schön gefüllt / an der Farb roth wie die Klapperrosen / mit 7. oder 11. grossen zu sich getrümbten Blättlein außserhalb besetzt / Inwendig aber mit kleineren Blättlein gefüllt. Blühet im Aprilen vnd Mayen wie die obgemeldten. Dieses schön Geschlecht wächst nicht bey vns / dann in den Gärten gepflanget / ist erstmals von Constantinopel zu vns in Teutschland gebracht worden.

VII. Das siebende Geschlecht / hat ein dicke vnd in eiliche Knöpf- oder knorren zertheilte Wurzel / der Erdnusswurzel Bulbocastani, nicht vngleich / außwendig ist sie schwarz vnd rauch / inwendig aber weiß vnd fest / mit vielen Zäseln oder Nebenwurzlein behenck: die ist eines vnlieblichen vnd zusammenziehenden Geschmacks. Auß der Wurzel kommen herfür viel Blätter / die vergleychen sich dem Sannickel / seynd doch harter vnd aderächtiger / in drey Unterscheid tief zerschnittene / vnd gering vmb gekerfft / oben satt oder schwarzgrün / vnd auß der vntersten seiten liechegrün / die sahen vor dem Winter an zu grünen / gleich wie alle andere Anemonerößlein / die haben einen scharpfen brennenden Geschmack auß der Zungen. Zwischen denen wächst im angehenden Frühling einer oder zweyen Stengel herfür / die sind haarechtig / bloß / auß einem Schuchs lang vnd auch bisweilen länger: Oben nahe bey dem Ende wachsen drey kleiner Blätter vmb den Stengel / darauff folget die breite Blum / welche sich einer schönen gefüllten Rosen vergleycht / die ist mit vielen Blättern besetzt / vnter denen zwölff oder dreyzehen als die außsersten / die größten seynd / an der Farb grünlicht / die innern aber seynd kleiner glitzend / von einer liechbraunen Purpurfarben / vnd vmb den Apffel oder mitten schier als gewickelt. Es ist auch die schöne Anemonerose / die schönste vnd größte vnter allen andern / vnd ist auch von Constantinopel in diß Land gebracht worden / die wird bey vns sonderlich mit guter Pflög- vnd Wartung in den Lustgärten gezelet: ist doch bis daher wenig bekant gewesen. In Brabant aber ist sie gemeiner.

VIII. Das achte Geschlecht / hat runde breite Blätter / gering vmb mit kleinen Schnittlein gekerfft / hart vnd fest / die stehen auß langen Stielen / seynd oben sattgrün / vnten aber gemeintlich Purpurfarbig / wie die blätter der Erdscheiben / eines sehr hitzigen Geschmacks: Die Wurzel ist knollechtig vnd langlicht / der gemeinen Tormentill gleich / mit eilichen anhangenden Zäseln / außwendig schwarz / inwendig weiß / fest vnd eines vnlieblichen Geschmacks / mit Bewegung zum Vnwillen / als wann sie würgen wolte / vnd folgendes ein wenig auß die Zunge bissend. Dieses Anemone Geschlecht hat der weiberübante Philolophus Carolus Clusius erstlich gefunden in Portugall / auß steinichtigen Hüblen wachsend / bey dem Wasser Tago / vnd auch zwischen den Dornen / welcher es auch obgemeldter massen beschriben hat / dem wir auch solches zu danken haben.

IX. Das neunde Geschlecht / hat ein krumme Wurzel überzwerch in der Erden wachsend / vnten mit kleinen Nebenwurzlein: daran dicke neue Schoß sich erzeigen / allerdings anzusehen wie die Wurzel des weißen Waldhänleins / deren sie sich dann am besten vergleycht. Die Blätter dieses Gewächs seynd gleich dem Seinklee / gering vmb mit jarten Schnittlein zerkerfft / doch breiter vnd grösser / die seyn auß Stielen die einer Spanen od anderthab hoch seynd. Oben an den Stielen wachsen herfür schöne Blumen von acht Blättern / die seynd erstlich weiß / darnach wann sie ansahen zu verwelcken / werden sie leibfarb. Dieses Gewächs wird auch wie ein ander frembd Gewächs / in Teutschland nur in den Lustgärten gezelet.

X. Das zehende Geschlecht / hat ein dicke vnd in eiliche Gleych abgetheilte knollechtige Wurzel / außwendig runglechtig / schwarz / mit vielen kleinen Nebenwurzlein behenck: Inwendig weiß am Geschmack der Constantinopolitanischen gleich. Die Blätter dieses

VII.
Anemone
Rößlein von
Constantinopel.

VIII.
Anemone
Rößlein.

IX.
Anemone
Rößlein.

X.
Anemone
Rößlein.

A Gewächs vergleichen sich den Blättern der Erdkastanien: Die Stengel werden eines Schuchts lang/ daran wachsen am Obertheil nahe bey den Blumen drey kleiner zerspaltener Blättlein / wie an den andern Geschlechtern der Anemoneköpfflein / die Blumen seynd schön gefüllt / den gefüllten Blumen der Masticken gleich/ an der Farb einem fatten Scharlach gleich. Es ist auch dieses Gewächs von Constantinopel zu vns gebracht/ vnd erstlich in Niderland bekant worden / darnach folgendts hin vnd her in Ober/ Teutschland zu pflanzen geschickt worden. [Dieses soll von dem sechsten Geschlechte nicht vnterscheiden werden.]

XI.
Anemoneköpfflein.

XI. Das eilffte Geschlecht/ hat eine lange Wurzel gleich der Kapuzeln / eines kleinen Fingers dick / gerings vmb mit Zäseln oder Nebenwürzlein beheckt/ am Geschmack sehr scharpff. Die Blätter sind tieff zerschnitten/wie die Wurzel der Wolffswurz. Die Stengel sind einer Spannen oder anderthalben lang / dicklechtig/haarig/ vnd holtällich/gerad vnd inwendig holt/ die tragen oben Purpurweisse Blumen.

XII.
Anemoneköpfflein.

XII. Das zwölffte Geschlecht/ hat ein Wurzel in der groß einer Oliven/rundlecht vñ satt/am Geschmack rauh vnd scharpff. Die Blätter vergleichen sich den Blättern des Corianders/allein daß sie tieffer zerschnitten oder zerspalten seynd. Die Stengel seynd haarechtig/dünn mit holtälchen/tragen oben Purpurfarbe Blumen von sechs Blättern besetzt / in der groß des wilden Maglams / die haben in der mitten ein schwarzes Knöpflein. Diese beyde Gewächs wachsen überflüssig in dem Waschgaw/auf den ehnen Bergen da die Sonn wol hinkommen kan. [Die xij. Figur kombt mit dieser Beschreibung nicht überein / sondern die xij. Figur ist des dritten Geschlechte.]

XIII.
Anemoneköpfflein.

XIII. Das dreyzehende Geschlecht/hat ein schwarze lechlige runde Wurzel in der groß einer Oliven/ zanger vnd scharpff am Geschmack / die Blätter seyn klein zerschnitten wie des Fenchels/die ligend auff der Erden/ der Stengel ist rauch eines Schuchts lang/vnd bisweilen länger mit vielen Nebenästlein/ an den Enden der Stengel vnd Astlein trägt es schöne Purpurfarbe Blumen von vier blättern/darauf werden kleine Böblelein oder Knöpflein / in welchen der Saamen verschlossen ist: Dieses Geschlecht wächst auff vngewohnten Feldern/vnd an den Rechen bey den Strassen.

XIV.
Anemoneköpfflein.

XIV. Das vierzehende Geschlecht / hat auch eine langlechte runde Wurzel / wie ein Oliven/ die Blätter seynd etwas breiter/ die Stengel mit den Nebenästlein dem vorigen gleich / die Blumen schön geel von vier Blättern/darauf Knöpflein werden wie am vorigen/ darinnen es seinen Samen bringet. Es wächst in vngewohnten Feldern wie das erste/ist aber nicht so gemein.

XV.
Anemoneköpfflein.

XV. Das fünfzehende Geschlecht/hat eine Wurzel eines ziemlichen Fingers dick / mit vielen Nebenwurzeln wie die Christwurz / an der Farb schwarz: Die Blätter beyde die von der Wurzel vnd am Stengel wachsen/deren es viel hat/die seynd in drey theil tieff zerschnitten / vnd gerings vmb zerkerfft wie die Blätter am Wasser/ Hancensfuß / die seynd am Obertheil kleiner/an der Farb sattgrün/ weich vnd haarechtig. Der Stengel wird einer Spannen lang / vnd auch bisweilen länger / ziemlich dick mit weißer Wollen bekleidet: Oben am Stengel bringet es im End des Merzens ein schöne Milchweisse Blum / von sechs oder sieben Blättern besetzt: In der mitte hat es ein erhabenes Häubtlein oder Knöpflein/mit vielen geelen Zäsellein gezieret: Wann die Blumen abfallen / wird auß dem Knöpflein der Saamen/ der ist glatt vnd klein/ vnd in ein weiß Wollen gewickelt.

XVI.
Anemoneköpfflein.

XVI. Das sechzehende Geschlecht / ist dem jetztgemeldten mit Wurzel/ Blätter vnd Stengel allerdings gleich/allein ist die Blum schön Purpurbraun. Beyde diese Gewächs / haben ein vnterschieden vnd scharpffen Geschmack. Sie wachsen in dem Gebirg / zwischen

F Metterhausen dem Jaghaus vnd dem Kloster Stürzelbrunn.

[Weil man noch etliche Anemoneköpfflein hat / mit Blumen vnterscheiden/ hab ich etliche hieher setzen wollen. Vnd ist die erste von Farben blau: die andere ist Leibfarb/darunter rothe Streimen vermischer sind: die dritte ist Scharlachfarb: die vierde ist ein kleine Blum/ so Goldgelb ist: die sechste ist gefüllt/ von Farben weiß/ vnd in der mitten gelb/ welche ich noch nicht mit der Wurzel gesehen hab.]

Etliche andere Anemoneköpfflein.

Von dem Namen der Anemoneköpfflein.

Es sind viel der Gelehrten/die das Anemoneköpfflein für das Adonidem der Poeten halten/vnd läßt sich gleichwol ansehen / daß der Poet Ovidius to. Metamorph. mit folgenden Versen vnser Anemoneköpfflein abmahlet vnd vor Augen stellet/als er die Blum Adonidis also beschreibet:

*Sic fata cruorem
Nellare odorato sparsit, qui tactus ab illo
Intumuit, sicut fulvo perlucida caelo
Surgere bulla solet, nec plena longior hora
Facta mora est, cum flos de sanguine concolor ortus,
Qualem, qua lento calant sub cortice granum,
Punica ferre solet; brevis est tamen usus in illo:
Nam, male herentem, & nimia levitate caducum,
Excitant isdem, qui perflant omnia, venti.*

Der alte Poet Bion Smyrneus saagt in dem Epitaphio Adonidis, daß das Anemoneköpfflein von den Erähern Veneris, als sie den Adonidem bewinet hab/ entsprungen vnd gewachsen seye. So schreibet Nicander/ daß Anemone gemacht seye von dem Blut des erdödeten Adonidis: Darauf dann leichtlich abzunehmen ist/ daß die Blum Adonidis, oder Adonium der Poeten/vnd das Anemoneköpfflein ein Gewächs ist / darbey wir es auch bewenden lassen.

Anemone heißet Griechisch *ἄνεμώνη*, *ἠνέμων*, *βαρβύλη*, *περύλιον*, *Μηκώνειον*, bey dem Sosibio *φαινίς*, vnd bey dem Theophrasto, *ἄνεμόλια*. Lateinisch heißets weiter *Anemium*, *Phaenis*, *Fremium*, bey dem Plinio vnd Theodoro Gaza, wiewol in etlichen Exemplaren Plinij vor *Fremiū Phaenium* gelesen wird. Bey dem Pythagora wird es *Acractylis* genant / wiewol auch im Griechischen Exemplar *ἄδρακτυλῖς*, *Adractylis*, gelesen wird. Sonst wird es von Dioscoride genant/ *Meconium*, das ist/ *Papavericulum*. *Barbula*, *Beryllium*, *Orci Tunica*, vnd von den Kräutlern/ *Herba venti*. Bey dem Nicolao Myrepsio *Anemochorte*, *ἄνεμοχορτή* welches die Autores *Herbam venti*, interpretiret haben: Dann es hat auch dieses Kraut seinen Namen bekommen / *Anemone*, *ἄνεμος*, id est, à vento, das ist/ vom Wind/ dann die Blum thut sich nimmer auff/ es waye dann der Wind/wie Plinius bezeuget.

Arabisch heißet *Anemone* bey dem Serapioni de simpl. cap. 72. *Jachalk* *Alnahamen*, vnd bey andern *Jachalk* *Alnahamen*, vnd *Sakjik* *Anhameen*. Italianisch/ *Anemone*. Spanisch/ *Hyo va viento*. Ungarisch/ *Feyereragu*, *Keterchen* vnd *Kiteleti* sui. Böhmisch/ *Matpolst*, vnd die Africaner *Chuffis*. Flemisch vnd Niderländisch heißet dieses Gewächs / *Anemone* *Roosten*. [Englisch/ *Winde flower*.] Hochteutsch/ *Anemoneköpfflein* vnd *Windköpfflein*/ wie ich ihr den Namen vor dreißig Jahren geben habe / welcher Name im Waschgaw sehr gemein worden ist.

Nun wollen wir ein jedes / mit ihren vnterschiedlichen Namen erzehlen.

I. Das erst Geschlecht wird genant groß weiß Windköpfflein / Lateinisch/ *Anemone major alba*. [Anemone syl. alba major, C. B. Anemone tertia, Matth. Cast. Lugd. alpina Gef. fra. tertia Matthioli flore albo, Lob. Pannonica, Dod. sylvestris prima, Clus. pan. & hist. Lob. ad. p. 2. flore candido, Thallio: syl. fl. albo,

A albo, Eyst. Aconitis cognata, Gef. hort. Ranunculi undecima species, Cordo. hist.

II. Das ander Geschlecht/ Anemone Rupertiana; diweil sich die Blätter dem Storchschnabel oder Ruprechtskraut vergleichen. [Anemone Geranij Roperiani folio caerulea, C. B. Anemone tuberosa Geranifolia, Lobel. tenuifolia tertia, Clus. hist. secunda, Dod. Lugdunensi. Anemone montana, Caes. Geranij fol. Ger. Englisch/ Storcks bill Winde flower.]

III. Das dritte Geschlecht wird genant/ Sternwindröflein Purpurbraun vnd weiß: das ist/ Anemone stellata purpurea & alba. [Anemone Gerahei rotundo folio purpurascens, C. B. Anemone latifolia altera, Clus. hist. tuberosa bulbocastani radice, Lob. Ger. prima Dod. Caes. Ranunculus purpureus, Lug. Geranium primum quorundam Dalech. Lug. Anemone papaveracea, Ger. Englisch/ Chesstunt Winde flower.]

IV. V. Das vierde vnd fünfte Geschlecht heißet/ Anemone corallina violacea & alba, das ist/ Beylsbraun vnd weiß Corallen Anemoneröflein. [Anemone ænanthes folijs fl. violaceo hexaphyllo, C. B. Anemone tenuifolia altera, Clus. hist. tuberosa radice, Lobel. ob. tertia, Dod. Lugd. bulbosa radice, Ad. Anemone alterum genus apud Cæs. alpinum videtur.]

VI. Das sechste Geschlecht wird Anemone dactylis, von wegen der Wurzel/ die sich einem Finger vergleicht/ genant. [Anemone angustifolia multiplex rubra, C. B. Anemone multiplex rubra, Clus. hisp. tenuifolia flore multiplici, Clus. hist. flore polyphyllo tenuifolia, Clus. Pan. quarta, Dod. flore multiplicato coccineo, Lobel. tenuifolia flore rubente duplici, Camer. Coccinea multiplex, Ger. Englisch/ Double scarlet Winde flower.]

VII. Das siebende Geschlecht/ heißet groß Constantinopolitansisch Anemoneröflein/ das ist/ Anemone Byzantina seu Chalcedonica major. [Anemone latifolia maxima versicolor, C. B. Anemone latifolia flore multiplici, Clus. hisp. & Pan. Lugd. latifolia polyphyllo flore, Clus. hist. maxima polyanthos Chalcedonica, Lob. Ger. Englisch/ the great double Winde flower of Bithinia.]

VIII. Das achte Geschlecht/ Portugalsisch Anemone oder Windröflein/ Anemone Lusitanica. [Anemone latifolia folijs tantum serratis, C. B. Anemone latifolia, Clus. hist. latifolia prima Clus. Lob. & Lugd. Englisch/ broad leafed Winde flower.]

IX. Das neunde/ Anemone Trifolia, das ist/ Klee Windröflein/ Englisch/ Three leafed Winde flower. [Anemone Trifolia, C. B. Dod. Lugd. Alabastrices seu Dentaria alba, Lob.]

X. Das zehende/ klein Constantinopolitansisch Windröflein/ das ist/ Anemone Byzantina seu Chalcedonica minor & coccinea.

XI. Das elfste/ Anemone Rapacea; von wegen der Wurzel/ die sich mit der Gestalt der Napungel vergleicht. [Anemone Aconiti folio, C. B. Anemone secunda, Matth.]

XII. Das zwölffte von Windröflein/ das ist/ Anemone Papaveracea; von wegen der Blumen/ die sich dem wilden Non oder Magsamen vergleicht. [Englisch/ poppye Winde flower.]

XIII. Das dreyzehende/ Anemone Ramosa purpurea. [C. B. Anemone quarta, Matth. Caes. Lugd. Anemone, Lacunæ.]

XIV. Das vierzehende/ Anemone Ramosa lutea, & Anemone lutea; das ist/ gel Windröflein. [Anemone Ramosa lutea, C. B. Anemone quinta, Matth. Caes. Lugd. altera, Lacunæ.]

XV. XVI. Das fünfzehende vnd sechzehende weiß/ vnd Purpurbraun Anemone oder Windröflein/ das ist/ Anemone Sylvestris alba & purpurea. Es

hat der Dollmetscher Serapionis, das Anemone oder wie es Serapio nennet/ Zachalt Almahamen fälschlich Papaver rubrum, welches vnser Klapper oder Schnellrosen ist/ verdollmetschet/ davor ich männiglich wilge warner haben.

Von der Krafft/ Wirkung vnd Eigenschafft der Windröflein.

Die Anemone oder Windröflein seynd röh vnd scharp am Geschmack/ heißer vnd truckner Natur. Haben ein Krafft/ zu eröffnen/ an sich vnd zu sich zu ziehen: Sie seynd heuttags Tags wenig im Gebrauch der Argency/ vnd mögen doch fast nützlich innethalb vnd außserhalb des Leibs gebraucht werden.

Inntlicher Gebrauch der Windröflein.

Die Blätter vnd Stengel der Windröflein/ mit Gerstenmehl gesotten/ macht den Seugertinnen viel Milch. Gleiches gestalt genüet/ fürdern sie auch die Monatsblumen der Weiber. Die Wurzel in Wasser gesotten/ vnd Morgens vnd Abends von der durchgessigten Brühen getruncken/ fürdert gleichfalls die Monatsblumen.

Außertlicher Gebrauch der Windröflein.

Windröflein Wurzel in süßem Wein gesotten vnd übergelegt/ heylet die Hitz vnd Geschwülst der Augen/ erkläret das Gesicht/ vertreiben alles was das Gesicht verfinstert/ vnd die Narben der Augen. Gleiches gestalt gebraucht/ reinigen sie die faulen vnreinen Schäden vnd Geschwulst.

Die Wurzel zu einem reinen subtilen Pulver gestossen/ vnd mit Honig vermischt wie ein Salbtlein/ vertreibt die Flecken in den Augen/ darmit zum offtertmal geschmieret.

Windröflein mit der Wurzel an den Hals gehanckel/ vnd 4. 5. Tag also getragen/ vertreibt in gemeldter Zeit alle Flecken der Augen wunderbarlich.

Der außgedruckt Saft von den Windröflein/ wurzel in die Nasen gezogen/ reiniget das Haupt/ vnd süßert den zähen Schleim gewaltig auß.

Die Wurzel also roh im Mund gekewet/ zeucht die kalte vnd zähe Feuchtigkeit auß dem Haupt. Die Wurzel zu Pulver gestossen/ vnd mit gleichem Gewicht von Korbschzen in einem Mörtel gestossen/ darnach kleine runde viereckichte Zeltlein darauß formirt/ vnd jedeweilen eines wol im Mund gekewet/ zeucht auß den Zähnen/ Schleim vnd die Flüss von den Zähnen.

Die Blätter in Wasser gesotten/ heylet den Grund oder Käude/ vnd alle Unsauberkeit der Haut darmit gewaschen.

Windröflein Kraut vnd Blumen gestossen/ vnd wie ein Pflaster über die Brust gelegt/ macht viel Milch vnd zeucht dieselbig herben.

Windröflein/ wurzel zwey theil/ Zifererbsen/ meel/ Feigbonen/ meel/ vnd die Brosamen von Nickenbrot/ jedes ein theil/ mit genugsamen Schweinenschmalz gestossen/ vnd übergelegt wie ein Pflaster/ heylet vnd zertheilet die tohen vngebochten Geschwülsten vnd Knollen/ die kein Schmergen haben.

Baumwollen in dem Saft der Windröflein gekewet/ vnd Mutterzäpflein darauß gemacht/ vnd zu sich in die Scham gethan/ bringet den Weibern die verstandene Monatsblumen wider.

Ein löstlich Pflaster/ zu den bluttigen Wunden/ zerflossnem oder zerquerschtem Fleisch/ mach auß der Lehr Aetij also: Nimb der außgetrockneten Windröflein/ vnd thu die schwarzen Düslein darvon/ dergleichen auch die Spiglein vnren an den Blütlein/ vnd stof sie zu reinem Pulver/ darvon nimb viij. Vng/ Griechisch Pech/ ij. Vng vnd ij. quintlein des weichen oder süßigen Kinharz/ Wachs/ jedes iij. Vng/ Baumöl ij. Vng/ laß das Griechisch Pech mit dem Baumöl über einem linden Feuerlein von Kinholz sitziglich sieden/

Druck der Augen
Monatsblumen
Narben der Augen
Purine Schilben
Haupt
Zähnen
Ordn.
Unsauberkeit der Haut
Milch
Kohle
Schwulst vnd Knollen
Blutige Wunden
zerflossnem Fleisch

A bis sie sich vereinigen vnd dick werden: Im siedn rüh-
 re es mit einem Spatel von Dofen oder Kiferholz:
 Darnach thu das Harn darzu / laß widerumb siedn/
 bis es nicht mehr anlebe/ thu folgendes das Wachs dar-
 zu vnd wann das zergangen ist / so hebs ab vom Feur/
 vnd thu das Pulver von den Windröflein darcin:
 vnd wann es erkaltet / so behr es wol mit den Händen/
 die du zuvor mit Baumöl schmieren solt/ vnd brauch
 kein Wasser darzu. Dß Pflaster heylet (wie Aëcius

F schreibet/ der es Emplastrum ex Anemone nennet) die
 bösen alten Geschwv vnd Schäden/ die sich nit schlief-
 fen wollen. Desgleichen der vergiffen Thierbiß. Dient
 auch zu den geschwellenen vnd schmerzhaften Kno-
 chen. Desgleichen zu den Kröpfen/ Zistulen/ Blutge-
 schweren/ Oberbein/ Speckdrüsen oder Knollen/ hollen
 Geschwvren / zeitigen Apostem / vmb sich fressenden
 Schäden vnd dergleichen Geschwvren.

Alle Ge-
 schwv vnd
 Schäden.
 Schmenhose
 te Knochen.
 Kröpf.
 Zistulen.
 Blutgeschwv.
 Oberbein.
 Apostem.

I. Küchenschellen. Pulsatilla prima.



II. Küchenschellen. Pulsatilla II. rubra.



Das XVIII. Cap.

Von den Küchenschellen oder Küchenschellen.

D Zweis die Küchenschellenkräuter von den
 Gelehrten auch vnter die Anemone oder
 Windröflein gerechnet werden / haben wir
 dieselben hie nach wollen sehen/ vnd sie/ diweil sie beyde
 mit den Blättern vnd Wurzeln den Anemoneröflein
 vngleich seind/ besonders beschreiben. Deren findet man
 bey vns in Teurschland unterschiedlicher Geschlechter.

I.
 Küchenschel-
 len.

1. Das erst vnd gemein Geschlecht der Küchenschel-
 len/ hat ein Wurzel eines Schuch lang/ aufgerissen
 wie die Eberwurz/ ist am Geschmack süßliche mit einer
 Schärffe: Im anachenden Frühling bringet die
 herb für kleine/ rauhe/ zerspaltene Blätter/ so die erwach-
 sen/ werden die zertheit wie der Fenichel/ doch etwas
 gröffer an Blättern/ der wilden Pasteney fast gleich.
 Darzwischen wächst her auß einer oder zween Stengel
 einer Spannen lang/ dar auß kommen im Werken her-
 für schöne/ gestirnete vnd Purpurbraune Blumen/ auff
 jedem Stengel eine/ die haben inwendig geel/ Fäselein
 wie die Rosen. Im Mayen wird die Blum zu einem
 graven haarechtigen/ runden Kopf/ anzusehen wie ein
 Ygel/ daselbst ist der Saamen/ dann ein jedes Haar
 hat vnten seinen langen Kolben auff dem Stengel/ wie
 Schwemmbüß. Die Blätter seynd am Geschmack
 viel schärffter dann die Wurzel/ vnd so man die fewet/
 brennen vnd bissen sie die Zungen/ gleich dem Pfeffer
 oder Hanenfuß. Das Kraut wächst sehr gern in den
 steinichtigen vnd sandichtigen Gränden/ desgleichen
 auch in den Wälden.

2. Dicses ersten Geschlechtes/ findet man auch/ das

blawe Blumen trägt/ ist sonst mit Wurzel vnd Kraut
 dem vorigen gleich.

3. Desgleichen findet man auch dessen Geschlechtes/
 das geel Blumen trägt/ das ist mir auß Piemont dürt
 zukommen/ da es vor sich selbst wächst. [Auff dem Berg
 Gothard genant/ im Schweizerland findet man viel.]

II. Das zweyte Geschlecht hat ein Wurzel die ver-
 gleicht sich dem ersten/ die Stengel seynd haarechtig vnd
 rauch/ einer Spannen lang/ die Blätter seynd länger/
 schmaler vnd tieffer zerschnitten / vergleichen sich dem
 Haarstrang / seynd doch kleiner. Die Blumen seynd
 schön roth von sechs Blättern/ die haben inwendig geel
 Fäselein wie die andern. Das ganze Kraut ist hiezig
 vnd schärff am Geschmack/ die Wurzel aber ist milter.

II.
 Küchenschel-
 len.

III. Das dritte Geschlecht ist so viel die Wurzel be-
 lange/ den andern allen/ wie auch die Blätter/ dem er-
 sten fast gleich / seynd doch etwas breiter / die Blumen
 seynd weiß / sonst mit sechs Blättern / wie die vorigen
 beset/ vnd inwendig haben sie auch die Safrangeelen
 Fäselein. Diese beyde Geschlechter müssen bey vns mit
 großem Fleiß in den Gärten gezelet werden/ dann sie
 schwerlich aufzubringen seynd/ gehört derwegen Fleiß
 vnd Sorg darzu.

III.
 Küchenschel-
 len.

IV. Das vierdte Geschlecht hat ein lange grawe
 Wurzel/ mit sieben oder acht Nebenwürgeln behencket/
 die Blätter vntenher seynd in drey unterschiedliche
 Flügeln abgetheilet/ die hangen an rauhen/ haarechtigen
 Stielen / seynd tieff zerschnitten / vnd geringe herum
 zerkerfft / ver gleichen an der Form vnd Gestalt etlicher
 massen dem Kibelkraut/ seynd doch schmaler vnd lang-
 lechtiger / oben glatt vnd grün / vnten gegen der Erden
 aber weiß vnd wollechtig/ zwischen den Blättern wächst
 herb für ein fester rauher Stengel einer Spannen lang/
 ohne.

IV.
 Küchenschel-
 len.

A III. Kücheneschell mit gelben Blumen.
Pulsatilla lutea.

F IV. Kücheneschell.
Pulsativa IV. alba.



V. Kücheneschell.
Pulsatilla caerulea minor.



entliehlich. Dis Kraut / wann es schon in die Gärten gepflanzt vnd seiner wol vnd fleißig gewartet wird / halt er es sich doch nicht lang / sondern verdorbt bald. Es wächst sein viel in dem Beylich Gebirg / das Lottringen vnd das Elfaß scheidt / sonderlich aber auff den Bergen zwischen Spinal vnd Fontenaw / in steinichtigen Orten zwischen den Felsen / also daß mans schwerlich mit der Wurzel außgraben kan.

V. Das süßste Geschlecht hat ein lange / krumme / vnaleiche Wurzel / mit langen zusechtigen Wurzeln behenck / die Blätter seynd der gemeinen Kücheneschellen gleich / seynd aber von Farben grün. Die Blumen seynd blau / langlecht / kleiner dann die andern / vnd bleiben allzeit zugeschlossen. Dis Bewächs ist nicht gemein / muß in den Gärten gezelet werden.

Von dem Namen der Kücheneschellen.

Die Kücheneschellenkräuter werden von den Geschlechtern vor Geschlecht der Wind- oder Anemoneröslein gehalten / diaweil aber die Wurzel derselben nicht rund wie Dillen / oder knorrechtig vnd gleichchtig sind / wie alle Geschlecht der Anemoneröslein / haben wir dieselben darvon absondern vnd in einem besondern Capitel wollen beschreiben. Etliche vermeynen sie seyen Geschlecht der Hanensfuß / von wegen ihres hitzigen vnd scharffen brennenden Geschmacks auff der Zungen / aber wie ein greifflicher Irrthumb das seye / können alle die in Erkantnuß der Kräuter nur ein wenig

geübet seyn / leichtlich erkennen. Wie solche Kräuter aber bey den Alten genennet seynd worden / hat noch niemand angezelet / dann das etliche sie vor die Windröslein der Alten gehalten haben / welches wir auß oben erzehleten Ursachen nicht passiren lassen können / wollen derwegen solche Kräuter bey ihren gemeinen Namen / die Ihnen von den Kräutlern vnserer Zeiten gegeben worden / auch bleiben lassen. Zu vnserer Zeit heissen die Kücheneschell bey den Kräutlern vnd Medicis Pulsatillus vnd Pulsatilla / in den Apotheken Herba ventii, Cauda vulpis, vnd Nola culinaria. Italtanisch / Pulsatilla. Hispanisch / Amapollas de flor chequita. Franckösisch / Coquelour de Coquerex. vnd Russisch / Wöhe-misch

ohne Blätter / bis oben schier am End / da hat er drey Blätter / etwas kleiner als die vntersten / wie an den andern Kücheneschellen vnd den Windröslein : oben am Stengel kombt im Heymonat herfür ein schöne weisse Blum mit sechs Blättlein besetzt / die seynd außwendig ein wenig braunlechtig vnd haarechtig / die ist in der gestalt den Kücheneschellen gleich / doch etwas kleiner / inwendig mit gelben Fäden / darauß folget der wollechtige Saamen / wie in den andern Arten der Kücheneschellen. Der Geschmack der Blätter ist scharpff vnd

A misch wird es genant Conittec oder Konittec. [Englisch/Passe flower.] Dngersich/Kerfwerchin/vnd die gemein Ruchenschell so Kerfwerchin/das ist/Equina Pulsatilla: Die dritte aber mit den weissen Blumen/Lean Kerfwerchin/das ist/Virginis Pulsatilla. Brabändisch vnd Flemisch Eucden Schelle / vnd Eucden Craydr. Sonst werden die Geschlechter derselben/nach dem sie Blumen tragen mit besondern Namen vnterscheiden: Als nemlich das erst mit Purpurbraunen Blumen wird Pulsatilla geheissen. [Pulsatilla folio crassiore & majore flore, C. B. vulgaris Lob. Ger. recentiorum, Cæs. communis, Cam. Clus. pan. Ruchenschell/Brun. Anemone Sylvestris, Fuch. Anemone montana, Gef. hort. Ranunculi Dioscoridis secunda species, Gef. Herba venti, Trago, Lon. Herba Sardoia, Dod. gal. Pulsatilla, Matth. Gefn. hort. Dod. Cast. Cæs. Lug. Ad. Anemone limonia & Samolus Plinij, Dalechamplio in Plinium, Pulsatilla vulgaris & dilutior Clus. pan. & hist.]

Das ander mit den blawen Blumen/Pulsatilla caerulea: Das dritte mit den gelben Blumen/Pulsatilla lutea, oder Pulsatilla Pedemontia. [Pulsatilla luteo flore, C. B. Dodo. Pulsatilla lutea, Cam. in Matth. tertia alpina, Dalech. Lug. Anemone luteo colore, Gefnero.]

Das vierde mit den rothen Blumen/Pulsatilla rubra. [Pulsatilla flore rubro obtuso, C. B. Pulsatilla rubra, Lob. Dodo. Lugd. Ad. Ger. vulgaris saturatior, Clus. pan.]

Das fünfte mit den weissen Blumen / Pulsatilla C alba. [Pulsatilla flore albo, C. B. Pulsatilla flore candido, Dod. alba, Lob. Lugdun. Ger. Anemone alpina, Gef. fra. syl. secunda Clus. pan. & hist. Lob. ad. par. 2.]

Das sechste so in den steinichtigen Bergen vnd Felsen wächst in dem Weich Gebirg/ wird Pulsatilla petrea geheissen. Das letzte vnd kleine Geschlecht/ mit den kleinen geschlossenen blawen Blumen/ heisset Pulsatilla caerulea minor. [Pulsatilla flore minore nigricante, C. B. Pulsatilla altera, Dod. Lugd. flore clauso, Lobelo in iconibus, Pulsatilla vulg. saturatior flore, Clus. pan. & hist.]

Vonder Krafft vnd Eigenschafft der Ruchenschellen.

Alle Ruchenschellenkrauter seynd hitziger Natur in dem vierdten Grad/sonderlich aber das Kraut mit den Stengeln / also das sie auch die Haut brennen vnd aussen gleich dem Hanensfuß/ soll derwegen nur außserhalb des Leibs gebraucht werden. Die Wurzel aber dieser Kräuter ist milder vnd temperirter / also das sie ein Krafft zu trücken vnd zu wärmen hat/bis in zweyten Grad / vnd mag nützlich innerlich vnd außserlich in der Arzenei gebraucht werden.

Innerlich Gebrauch der Ruchenschellenwurzel.

Es wird zu vnsern Zeiten die Wurzel der Ruchenschellenhöchlich wider die Pestilenz vnd alle andere Bist gelobt / wie wir dann solches auch durch den täglichen Gebrauch warhafftig befunden / derwegen wir es nicht ohne Ursache in vnser Lattweg das gülden Eze genant / mit andern bequemtlichen Stücken vermischet haben / wiewol sie auch vor sich selbst allein gebraucht / der Pestilenz gewaltigen Widerstand thut: Dann ein quintlein schwer/diese Wurzel in Pulver gestossen/vnd mit halb Wein vnd halb Essig/ so einen die Pestilenz angestossen hette / warm eingenommen/vnd zwo oder drey Stund nach Vermögen der Kräfften darauff geschwinet / treibet alle Pestilenzische Vergiftung gewaltig auß.

Pestilenz. Ruchenschellen. wurzel gepulvert / vnd des Morgens nüchtern einer Haselnuß groß mit Wein getrun-

Fcken / verhütet den Menschen vor der Pestilenz. Den Kindern soll man täglich ein wenig mit Rosen oder Nägeleinblumen Zucker cyngeben.

So man die Wurzel zerschneitten / in Wein beygen laffet/vnd täglich ein Trunck darvon thut/hilffet desgleichen / das der Mensch vor dieser Sucht bewahret wird. Dient auch also genügt wider alle andere Bist vnd vergiffen Thier Sack vnd Bist.

Äusserlicher Gebrauch der Ruchenschellen.

Die Blätter von dem Ruchenschellenkraut gestosfen/vnd auff das Haupt geleget/doch das zuvor die Haar abgeschoren seyen/ist ein heilsame Arzenei wider die Flüss die zu den Augen fallen / welche man sonst mit anderer Arzenei nicht vertreiben oder stellen kan.

Gleichertweish hilfft diese Arzenei auch wider das schmerzliche Hüfftwehe: Man nimt die frischen Blätter dieses Krauts / stößet vnd leget sie über die Hüfft/ laffet sie vier oder fünf bis in sechs Stunden darauff liegen/oder so lang bis sie Blasen ziehen/dardurch dann die schädliche vnd böse scharffe Feuchtigkeit zu der Haut wird gezogen: Darnach schneidet man die Blase auff mit einem Scherlein / so stesset die Feuchtigkeit heraus. Darnach bestreicht man das schmerzhaftig Ort zu hehlen vnd Schmerzen zu mildern/ mit frischem vngesalznen Butter. Etliche/welches dann auch besser ist/die nehmen ein frisch Röltrautblatt/wärmen es auff einem heißen Ziegelstein / schmieren es mit vngesalznen Butter / vnd legens also über / das lindert den Schmerzen vnd heylet bald.

H Dieses Krauts Blätter esen auch ab die Rungelein von den Nägeln an den Fingern: Desgleichen die Wargen/Zutermäler vnd die Flecken der Haut/gleichfalls gebraucht.

Ruchenschellenkraut gepulvert / vnd in die alten Wunden vnd faulen Schäden gesetzt / reiniget sie vnd verzehret das faul Fleisch darinnen. Solches thut auch der aufgedruckte Saft von diesem Kraut.

Die Wurzel von Ruchenschellen gepulvert/vnd davon in die Nasen gethan / machet niesen / vnd reiniget das Haupte vnd Hirn.

Ruchenschellenwasser. Pulsatilla Aqua stillacitia.

Wiewol das Ruchenschellenkraut von wegen seiner hitzigen brennenden vnd etzenden Krafft/nicht innerlich in Leib gebraucht wird / so ist doch das gebrante Wasser/das in Balneo Maris davon abgezogen wird/ viel milder vnd heylsamer beyde innerlich vnd außserlich zu gebrauchen. Die beste Zeit aber seiner Distillation ist im Aprilen / wann es seine Blumen bringet/ dasselbig mit Kraut / Blumen vnd Wurzeln klein gehackt/ darnach künstlich abgezogen / vnd folgendes wie gebräuchlich / in der Sonnen gerectificirt / vnd zum Gebrauch behalten.

Innerlicher Gebrauch des Ruchenschellenwassers.

Ruchenschellenwasser ist ein heilsame Arzenei / zu dem viertägigen Fieber/so ein Mensch dasselbig anstößet/ iij. oder v. Loth getruncken/vnd darauff wol geschwinet/dann es treibet den Schweiß gewaltig. Man muß aber das thun / so oft den Menschen das Fieber antommet/so verhütet es die Wassersuche/ vnd andere Zufälle/ die gemeintlich auff das Quartan folgen/vnd verschaffet das das Fieber nicht lang wäret.

Gemeldet Wasser gleicher Gestalt getruncken/erwecket den Bauch/vnd machet Stulaan.

Ruchenschellenwasser mit gutem Andromachischen Thieract eingenommen/ also das des Wassers seye iij. oder v. Loth/ vnd des Thieracts j. quintlein/ machet gewaltig schweitzen/vertreibet die Pestilenz/ vnd vertreibet alle Vergiftung durch den Schweiß auß.

Eusser.

A Eufferlicher Gebrauch des Ruchenschellen
lenwassers.

Schleim des
Hirns. Ruchenschellenwasser in die Nasen eingesuyt/ reini-
get das Haupt vnd Hirn gewaltig/ von allem jaßen
Schleim vnd Bureimigkeit.

Die Wunden vnd Schäden mit diesem Wasser ge-
wäschen/ säubert vnd fürdert sie zur Heylung.

Lahme Gli-
der. Ruchenschellenwasser/ erwärmet die erkalteten Con-
tracten vnd lahme Glieder kräftiglich / vnd bringt sie
widerumb zurecht/ dieselbigen zum wenigsten zweymal/
das ist/ des Morgens vnd Abends darmit gerieben. Ist
derwegen den zitterenden vñ paralytischen vnempfind-
lichen Gliedern / solches Wasser ein edel vnd heylsame
Argemen / so man dasselbig ein Zeitlang / biß daß man
gute Besserung empfindet/ beharret.

B Ruchenschellenwurzel Wein. Vinum ex
radicibus Pulsatillæ.

Vn den gedrehten oder auffgetruckneten Wurzeln
der Ruchenschellen / kan man im Herbst einen gu-
ten heylsamen Wein machen/ wie von der Alantwurzel
gelehret ist / vnd den Most darüber verkehren lassen.
Dieser Wein ist ein heylsam Präservatiff vor die Pe-
stilenzische Vergiftung/ alle Morgen ein Trunk dar-
von gethan.

Er dienet auch wider alle andere Ver giftung / deß-
gleichen wider die Biß vnd Stich der vergifteten Thier/
vnd ist sehr lieblich zu trincken.

Conservenzucker von Ruchenschellenwurzeln.
Pulsatillæ radicum conserva.

Vn der Ruchenschellenwurzel macht man ein gu-
ten Conservenzucker / auff folgende Weiß: Man
nimbt der frischen Wurzeln/ von den Härlein vnd der
grauen Haut/ sauber gereinigt vnd abgewaschen/ viß/
Loch. Die schneid man zu kleinen dünnen Scheiblein/
darnach stößt man es wol in einem steinern Mörtel/ auf
das aller feinst / vnd thut xvi. Loch fein Zucker darzu/
stößt widerumb wol durch einander/ biß es wird wie ein
Lattwerck/ das hebt man auff in einem Zucker glas zum
gebrauch. Dieser Conservenzucker ist ein heyllich Prä-
servatiff/ vor die Pestilenz / des Morgens nüchtern et-
ner halben Castamen groß darvon gessen.

F I. Argemonerösflein. Argemone I.



Hden die Häublein oder Köpflein / nach dem die Blu-
men abgefallen/ länger als die am nechstgemeldten Ge-
schlecht/ darinnen ist ein rothlecher Saamen/ klein wie
Magsamen. Die Wurzel ist eines Fingers lang/ mit
ziemlichen Faseln behendt/ gibt einen geelien Saft/ der
ist am Geschmact zanger vnd scharpff. Dieses Gewächs
wächst gleichfalls wie das erste / auff den Rechen der
Fruchtselder/ neben den Strassen.

III. Das dritte Geschlecht hat ein glatte / krumme
Wurzel/ eines kleinen Fingers dick / mit vielen harten
Rebenwürmlein behendt / der Stengel ist rund / von

II. Argemonerösflein. Argemone II.

Das XIX. Cap.

Von den Argemone-Köpflein.

Dioscorides beschreibet zwey Geschlecht der Arge-
monerösflein/ Galenus aber gedenckt nur eines/
daher etliche vermeynen / daß das ander Capittel des
Dioscoridis, darinnen er das ander Argemonerösflein
beschreibet/ überflüssig seye/ sinemal in den alten Exem-
plaren Dioscoridis, nur eines einziigen Argemonerösf-
lein gedacht werde. Dieweil wir aber drey Geschlecht
dieser Kräuter haben / die vns heutiges Tages bekant
seynd / vnd die zwey ersten sonderlich sein mit der Be-
schreibung Dioscoridis überein stimmen / so wollen
wir vns mit der obgemeldten Meynung wenig beküm-
mern/ sondern zu der Beschreibung vnserer Argemone-
Köpflein treten.

I. Das erste Geschlecht der Argemonerösflein / ist
dem wilden Magsamen ganz ähnlich/ vnd hat Blätter
wie die Anemone Köpflein / zerkerfft mit braunrothen
Blumen/ ein jede mit vier Blättlein vmb den Apffel
besetzt / nach den Blumen folgen kleine Köpflein o-
der Häublein wie an den Klapperrosen / die seynd ein
wenig länger / vnd eben etwas breiter. Die Wurzeln
seynd rund vnd lang / eines kleinen Fingers dick/
welche ein rothlecher Saft von sich geben / der ist am
Geschmact scharpff vnd zanger. Diß Kraut wächst an
den Rechen der Weingärten vnd Fruchtselder/ inson-
derheit im Wormbser vnd Algenmer Saw.

II. Das zweyte Geschlecht ist dem ersten mit Sten-
gel/ Blätter vnd Blumen durchauß gleich/ allein vor-



Witten

A III. Argemoneröflein. Argemone III.

F III. Das dritte Geschlecht hat der weisberühmte Hieronymus Tragus, vor ein Geschlecht der Anemoneröflein gehalten / die weil es aber mit den Windröflein gar keine Gemeinschaft nicht hat / haben wir es zu den Argemoneröflein / deren es beyde der Gestalt / vnd auch der Krafft vnd Tugend halben verwandt / setzen wollen. [Adonis horrensis, C.B. Anemone horrensis, Trago. Lugd. Anemone, Lon.] Diese drey Geschlechter der Argemoneröflein / seynd den gemeinen Aerzten vnd Apothekern / wie andere mehr Kräuter / vnbetant / derwegen wir auch ihre Namen nicht anzeigen können / müssen vns mit den Namen der Alten die die aller gewissen seynd / begnügen lassen.



Von der Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft der Argemoneröflein.

G Die Argemoneröflein seynd warmer vnd truckner Natur / haben eine Krafft zu abstercken vnd digeriren. Sie seynd von den Alten mehrentheils zu äußerlichen Leibsgebrethen gebraucht worden.

Eufferlicher Gebrauch der Argemoneröflein.

Die Blätter der Argemoneröflein / vertreiben die Beschwer der Augen / Argemara genant / vnd die weissen Flecken derselben.

Die Blätter gestossen / vnd wie ein Pflaster übergelegt / mildert vnd sanffiget die hitzige Geschwulst vnd Entzündung.

Von diesem Kraut Argemone, schreibt der Kräutler Cratevas, daß es mit Schmalz vermischt vnd übergelegt / die Kröpf vertreibt.

Und darzu wann es gedreyt / rein gestossen / durch ein Sieblein geschlagen / mit Berg oder Niterfals / vnd lebendigem Schwefel vermischt wird / daß es alsdann die schwarze Muscelfucht vertreibt: Darzu man das im Bade / trucken / sonder einige Feuchtigkeit / anstreichen muß. Es ist auch gemeldet Kraut gut wider den Grind.

Innerlicher Gebrauch des zweyten Geschlechtes der Argemoneröflein.

ES schreibt Dioscorides, daß das zweyte Geschlecht der Argemoneröflein / mit Wasser getruncken / soll die Kothehrer vertreiben. Es dient auch wider die giftige Thier / mit Wein getruncken.

Eufferlicher Gebrauch des zweyten Geschlechtes der Argemoneröflein.

Die Blätter zerstoßen / vnd über die gehawenen Wunden gelegt / heilet dieselben vnd heffet sie. Es dienet auch wider die hitzige Geschwulst der Augen / vnd alle andere Entzündung / gestossen vnd wie ein Pflaster übergelegt: Gleichertweiß gebraucht / dienet es auch wider das zerstoßen ist.

Das XX. Cap.

Vonden Feldröflein.

Jeweil wir in dem vorgehenden Capitel der Argemoneröflein gedacht / haben wir in diesem Capitel die Feldröflein zu beschreiben / nicht wollen vnterlassen / sinemal sie eine große Gleichheit mit den Argemoneröflein haben / vnd seynd aber derselben zwey Geschlechter.

I. Das erste Geschlecht hat ein kleines / dünnes / holzrechtiges Würtlein / darauf wächst ein einziges Stenglein / einer Spannen lang / die Blätter daran vergleichen sich dem Nardenkraut oder schwarzen Coriander. Im anfang des Brachmonats kommen am Obertheil der Stengel vnd Nebenastlein herfür / die schöne / kleine / rothe Menigfarbe Röflein / deren jedes vier Blättlein hat / die vergleichen sich fast den kleinen Klapperöflein. Nach der Blüth folgen kleine / stachelichte Röflein oder Köpfflein / das ist der Saamen / je ein

C vnten hiß oben auß mit kleinen zerschnittnen Blättlein besetzt / die ver gleichen sich dem Krottendill oder der Chamillenblumen / oben am Stengel wachsen herfür / schöne Zimberrothe Röflein / etwas auff Goldfarb geneigt / mit vier Blättern / den Klapperrosen fast an der Gestalt ähnlich / vnd ist sehr ein schön lustig Gewächs anzusehen / wächst in Fruchtfeldern / wird doch selten gefunden / vnd ist nicht so gemein wie die andern zwey ersten Geschlechter.

Von dem Namen der Argemone Röflein.

ES haben viel gelehrte Leut vnser Korn- oder Klapperrose / vor das Argemone der Alten gehalten / aber sie haben darinn höchlich getret / wie das ein jeder / der nur ein wenig in der Erkantnuß der Kräuter erfahren ist / so vnser beschriebene Argemoneröflein mit der Klapperrosen Beschreibung gegen einander hält / leichtlich abnehmen kan / wie weiter darvon im Capitel von der Klapperrosen / angezeigt wird.

I. Das erste Geschlecht / wie wir das beschreiben / wird auch von dem Hochgelehrten Andrea Lacuna, vor das erst Geschlecht der Argemoneröflein Dioscoridis gehalten / vnd heißet Griechisch / Αργεμοννη, αργεμοννη, ἀμνησια vnd περγαλιον. Lateinisch / Argemone, Argemonia, Argemonium, Concordia, Concordialis, Herba Liburnica vnd Pergalium. [Argemone capitulo brevior, C. B. Argemone, Cast. Anemone minor Penæ, Lug. Argemone capitulo torulis canulato, Lob. Ger. minor capitulis brevioribus, E Lug. Anemone minor, Coriandri fol. flore Pulsatilla, capitulis hirsutis, Ad.] Italiensisch Argemone. Bey den Arabischen Authoren / Argamoniun. Bey den Brabändern vnd Flemingern / Argemone Noostens. Vnd Hochteutsch / Argemoneröflein. [Englisch / bastard wilde Poppia.]

II. Das zweyte Geschlecht heißet bey dem Dioscoride Griechisch / Αργεμοννη ετης, Αργεμοννη vnd Σαρκοκόλλα. Lateinisch / Argemone altera, Arfela, Argemonia altera, Sarcocolla herba, vnd Argemonium alterum. [Argemone capitulo longiore, C. B. Lob. Lug. Ger. Anemone Narbonens. major corniculata, Ad. Papaver erraticum alterum, Cæl.]

Filozantia / Fumaria

A ein Samslein am andern gedrungen / die seynd flach. F

I. Taubentropff. Fumaria I.

11. Feldrüßlein.

II. Das ander Geschlecht ist dem jetztgemeldten mit Wurzeln/Stengeln/Blätter/Blumen vnd Saamen durch auß gleich / die Blumen aber seynd schön weiß / wie die andern / Menigroth seynd. Beyde Geschlecht wachsen gern in den Spels vnd Weisenfeldern / doch wird das Menigroth-Geschlecht / mehr vnd überflüssiger gefunden / als das weiß / welches seltsamer ist / vnd weniger gesehen wird.

Von dem Namen der Feldrüßlein.

Ursache in der Erkantnis der Kräuter Vnerfahrne / die confundiren die rothe Chamillen / mit den Feldrüßlein / als wann diese beyde einerley Gewächs weren. Vnd ob wol die Feldrüßlein / so viel die Blätter vnd die Farb der Blumen / wie auch das ganz Gewächs / mit der rothen Chamillen esslicher massen eine Gleichheit haben / so ist doch dieses ein mercklicher grosser Vnterscheid / dardurch diese beyde Kräuter von einander können vnterscheiden werden / das die rothe Chamillen an jeder Blumen sieben Blättlein hat / vnd an den Feldrüßlein / nimmer mehr dann vier gesehen werden.

Wie aber dieses Kräutlein bey vns Feldrüßlein genant / bey den Alten sey geheissen worden / ist vns noch vnterwust / sintemal es auch sonst keiner nicht angezeigt / oder besonders darvon geschriben heit. Sonst wird es von wegen der flachlichen Köpfflein oder Köbllein von vnsern Kräutlern Aculeata, genant / dannenher auch der berühmte Kräutler Hieronymus Tragus, es darfür gehalten / das es seye das Anemone Aculeata Plinij, welches er lib. 21. cap. 16. gebenedet / Die weil es aber mit den Anemonerüßlein / durch auß kein Gemeinschaft oder Gleichheit hat / wollen wirs auch Aculeatam, mit andern Kräutlern nennen. Die Brabänder vnd Fleming nennen es Veldroostens.

Von der Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft der Feldrüßlein.

Es seynd die Feldrüßlein temperirter wärmbde / haben aber noch zu vnser Zeit keinen Gebrauch in der Arzney / derowegen wir auch weiter davon auff diesem nichts schreiben können.



G

H

II. Das zweyte Geschlecht / ist dem jetztgemeldten mit Wurzeln / Kraut / vnd aller seiner Gestalt durch auß gleich / allein das die gedrungene schöne Blümlein Schneeweis sind / wie die andern Purpurbraun gesehen werden. Es wird aber diese Art des Erdrachs sehr selten gefunden.

11. Taubentropff

III. Das dritte Geschlecht / ist kleiner vnd zarter dann die beyde gemeldte / die Wurzel ist klein / die Stengel werden Spannen lang / vierecklich / stark / vnd nicht gebogen wie des andern. Die Blättlein sind zarter / kleiner vnd tieffer zerschnitten / schier wie der Fenchel oder

111. Taubentropff

II. Taubentropff. Fumaria II. flore albo.

Das XXI. Cap.

Von dem Taubentropff vnd seinen Geschlechtern.

Es Taubentropffs oder Erdrachs / wie es von etlichen genant wird / haben wir viel Geschlechter / die doch vnsern Medicis, Kräutlern vnd Apothecern nicht alle bekant sind / deren wir sieben Geschlechter hie in diesem Capitel beschreiben wollen / vnd die andern in dem nachfolgenden auch anzeigen.

I. Taubentropff

I. Das erste Geschlecht des gemeinen Taubentropffs / hat eine dünne / spitzige / einzige vnd lange Wurzel / mit vielen Faseln / von welcher gleich im Anfang des Aprils seine Blättlein sich erzeigen / die vergleichen sich dem Coriander / seynd doch Eschenfarb / zarter vnd weicher. Der Stengel wird einer halben Ellen lang / mit vielen Nebenstämmlein / die sind wie der Stengel / vierecklich /

an deren Spitzeln kommen herfür in dem Meyen / die schönen Blümlein / ein hart zusammen gedrungen / wie die Trüblein / oder die Blumen des Harriegels / die seynd schön Purpurbraun vnd sehr lustig anzusehen. Nach der Blüth befamert es sich rund oder schenbelicht / wie der gemeine Coriander. Dieses Kraut ist am Geschmack bitter / vnd wann es beschnitten wird / so träufft es vnd weinet wie die beschchnittene Weinreben im Meyen. Es wächst allenthalben gern in Weingärten / Zwiibel vnd Cappesgärten / Gerstfeldern / hinter den Zäunen / Flachfeldern / vnd gebaweten Orten. Derwegen es gemein / vnd jedermänniglich bekant ist / dann wo es einmal eingewurzelt / lästet es sich nicht wider aufzulgen.

I

K



J

Dill